



Altersleitbild

(Behördenexemplar)

Frutigland



März 2005

Altersleitbild_Version9_22.2.2005.doc

Aktualisierte Ausgabe 2011

Altersleitbild_Version 28_2012.03.28..doc



Altersleitbild Frutigland

Inhaltsverzeichnis

Teil I:	Grundlagen	3
1.	Vorwort 2004	3
2.	Vorwort zur Aktualisierung 2011	4
3.	Demographische Entwicklung im Amt Frutigen	7
4.	Ergebnisse Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview	15
5.	Alter und Migration.....	17
6.	<i>Umsetzung der Alterspolitik</i>	18
7.	Organisation der Altersarbeit im Frutigland	20
Teil II:	Konzept.....	21
1.	Spitex und Gesundheitsförderung	21
2.	Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	26
3.	Wohnen im Alter	33
4.	Verkehr, Mobilität und Infrastruktur.....	40
5.	Persönliche- und finanzielle Sicherheit.....	46
6.	Information und Koordination	56
Teil III:	Zusammenfassung.....	59
1.	Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview	59
2.	Umsetzung der Alterspolitik	60
3.	Spitex und Gesundheitsförderung	61
4.	Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	62
5.	Wohnen im Alter	63
6.	Verkehr, Mobilität und Infrastruktur.....	64
7.	Persönliche- und finanzielle Sicherheit.....	65
8.	Information und Koordination	66
9.	Massnahmen aus dem Altersleitbild 2005: Stand der Umsetzung 2011	66
Anhang		
2.	Auftrag, Zielsetzung, Projektablauf 2003	71
4.2.	Fokusgruppeninterview 2004.....	75

Teil I: Grundlagen

1. Vorwort 2004

Die Gemeinden wurden im März 1993 durch Beschluss des Grossen Rats des Kantons Bern beauftragt, ein Altersleitbild zu erstellen. Dieses soll den Gemeinden helfen, unter Beizug der älteren Bevölkerung, Schwachstellen im Netz der Altershilfe aufzuspüren und Möglichkeiten bieten, die Alterspolitik zielgerichtet den sich verändernden Bedürfnissen anzupassen.

Die Planungsregion Kandertal, erweitert mit den Gemeinden Aeschi und Krattigen, hat an ihrer Sitzung vom 19. August 2003 beschlossen, nicht für jede Gemeinde einzeln, sondern ein gemeinsames **Altersleitbild Frutigland** für das Amt Frutigen zu erstellen. Bedingung war, dass jede Gemeinde bei der Erarbeitung des Leitbildes vertreten sein musste.

In einem nächsten Schritt wurde bestimmt, dass ein Steuerungsausschuss den Auftrag übernehmen und ausführen sollte. Der Steuerungsausschuss, bestehend aus sieben Gemeinderäten aus den betroffenen Gemeinden, Vertretern aus Alters- und Pflegeheimen, Spital, Spitex, Hausärzten sowie zwei Beratern der Pro Senectute nahm ihre Arbeit im Dezember 2003 auf. Bis im Frühjahr 2005 sollte das Projekt beendet sein.

In fünf Arbeitsgruppen wurden in mehreren Sitzungen folgende Themenblöcke durchleuchtet und bearbeitet:

- Spitex und Gesundheitsförderung
- Aktive Lebensgestaltung und Solidarität
- Wohnen im Alter
- Verkehr, Mobilität und Infrastruktur
- Finanzielle und persönliche Sicherheit

Um das bereits bestehende Angebot zu erfassen aber auch die Wünsche und Anliegen der älteren Bevölkerung möglichst umfassend zu erhalten, wurden

- Fragebogen an alle Gemeinden versandt,
- mit interessierten Senioren aus dem gesamten Amt eine Zukunftswerkstatt durchgeführt,
- und in einem Fokusgruppeninterview Persönlichkeiten aus dem Amt befragt.

Daneben traf sich der Steuerungsausschuss immer wieder zu Koordinationssitzungen und arbeitete zusätzlich am Thema „Information und Koordination“.

Das Resultat der zahlreichen Veranstaltungen halten Sie in den Händen. Es ist nun an den Behörden aber auch an Ihnen, Schlussfolgerungen aus dem umfangreichen Bericht zu ziehen und geeignete Massnahmen einzuleiten, um die Zukunft für die ältere Bevölkerung in unserer Region wo immer möglich zu verbessern.

Wir hoffen, dass unsere Arbeit Ihnen hilft die richtigen Schritte zu veranlassen. Falls dies zutrifft, haben wir unsere Arbeit gut gemacht. In unserer Gruppe ist das Verständnis für Anliegen der älteren Bevölkerung gewachsen. Wir alle haben von der Mitarbeit im Steuerungsausschuss profitiert und uns zu Experten entwickelt. Wo immer unser Rat zum Wohle unserer Seniorinnen und Senioren gebraucht wird, stehen wir gerne zur Verfügung.

Altersleitbild Frutigland
Namens des Steuerungsausschusses

Urs Gehrig, Präsident

2. Vorwort zur Aktualisierung 2011

Das bestehende Altersleitbild aus dem Jahre 2005 hat den Behörden und Organisationen im Frutigland in den letzten Jahren bei der gezielten Steuerung und Weiterentwicklung der regionalen Alterspolitik wertvolle Dienste geleistet.

Eine der Hauptmassnahmen aus diesem Altersleitbild war die Bildung einer Alterskonferenz mit Geschäfts- und Koordinationsstelle, mit dem Auftrag, von den Gemeinden gewünschte Massnahmen nach Dringlichkeit und Möglichkeit umzusetzen. Die Alterskonferenz besteht bereits seit 2005 und hat in dieser Zeit verschiedene Projekte angegangen, vorangetrieben und realisiert.

Im Bewusstsein, dass eine nachhaltige Alterspolitik nicht ohne die notwendigen Mittel auskommen kann, setzen die sieben Altersleitbild-Gemeinden (Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen, Reichenbach) und die Pro Senectute Amt Frutigen für den Betrieb der Alterskonferenz und der Koordinationsstelle, sowie für Umsetzung der erarbeiteten Massnahmen, jährlich einen Betrag ein.

Neben der vor allem fachlich geprägten Alterskonferenz wurde 2008 zudem auch der Seniorenrat Frutigland ins Leben gerufen. Dieser setzt sich aus Seniorinnen und Senioren aus den verschiedenen Gemeinden zusammen und nimmt sich den sozialpolitischen Anliegen der Altersarbeit aus der Sicht der älteren Generation an.

Das bestehende Altersleitbild enthält viele Prognosen über die Altersentwicklung der Bevölkerung im Frutigland, sowie Angaben über die Bevölkerungsstruktur und die Alterseinrichtungen. Seit der Erarbeitung des Leitbildes haben sich sowohl die Prognosen, wie auch der Stand der Informationen verändert. Der Kanton hat zudem für 2011 einen neuen Altersbericht¹ erstellt.

Im Jahr 2010 hat die Alterskonferenz daher beschlossen, die Überarbeitung des Altersleitbildes Frutigland in Angriff zu nehmen. Dabei sollte die Struktur des bestehenden Altersleitbildes möglichst nicht verändert werden. Das Schwergewicht war die Aktualisierung der statistischen Angaben auf der Basis der aktuellen Zahlen des Bundesamtes für Statistik und der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, sowie die Aktualisierung der Informationen aus den Gemeinden und den Altersinstitutionen. Ebenfalls galt es die aktuellen Angaben aus dem Altersbericht 2011 einzuarbeiten. Die Überarbeitung wurde wie geplant im Jahre 2011 durchgeführt und im 2012 abgeschlossen.

Für die Aufarbeitung der Zahlen aus der Statistik haben uns die Herren Vater und Sohn P. und S. Schütz, Bern, tatkräftig unterstützt. Sie haben auch die redaktionelle Überarbeitung des Altersleitbildes übernommen. Für ihre Unterstützung und die geleistete Arbeit danken wir den beiden ganz herzlich.

Die Überarbeitung des Altersleitbildes erfolgte im Rahmen der Strukturen der Alterskonferenz. Die Aktualisierung der Gemeindedaten und der Altersinstitutionen wurde durch die Mitglieder der Alterskonferenz eingefordert und aufbereitet. Planung und Koordination der Arbeitssitzungen, wie auch die Erstellung der neuen Ausgabe, erfolgte durch die Koordina-

¹ Altersbericht 2011 = "Bericht zur Alterspolitik im Kanton Bern 2011" der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Im vorliegenden Altersleitbild Frutigland wird immer die Kurzform "Altersbericht 2011" verwendet.

tionsstelle 60+ der Pro Senectute. Die Arbeit war sehr interessant, haben sich doch verschiedene Zahlen und Fakten seit der Ersterhebung verändert.

Sie halten nun das aktualisierte Altersleitbild Frutigland, Ausgabe 2012, in den Händen. Wir hoffen, Ihnen mit der aktualisierten Ausgabe weiterhin ein zweckmässiges Werkzeug für die Arbeit bei der Gestaltung der Altersversorgung zur Verfügung stellen zu können. Wo immer Rat zum Wohle unserer Seniorinnen und Senioren gefragt ist, stehen wir gerne zur Verfügung.

*Altersleitbild Frutigland
Namens der Alterskonferenz*

Fritz Nyffenegger, Präsident

2.1. Auftrag, Zielsetzung 2011

Das Altersleitbild Frutigland 2005 und die darin wiedergegebenen Befunde und Erhebungen sind mittlerweile sechs Jahre alt. Damit den Behörden und Organisationen der Region auch in Zukunft eine sinnvolle Grundlage zur Steuerung und Weiterentwicklung der regionalen Alterspolitik zur Verfügung steht, sind sie aber auf eine aktuelle Grundlage und aktuelle Zahlen angewiesen.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verfasste im April 2005 einen Zwischenbericht mit einer Übersicht zu den verschiedenen Entwicklungen und den zu diesem Zeitpunkt umgesetzten Massnahmen. Erste Schlussfolgerungen zeigten, dass man mit der eingeschlagenen Alterspolitik auf dem richtigen Weg war. Diese Bewertung wurde auch im neuesten Bericht aus dem Jahr 2011 bestätigt. Allerdings zeigte sich, dass der demographische Wandel der bernischen Gesellschaft leicht anders verläuft als ursprünglich angenommen. Zudem mussten im Bereich der Schätzungen und Zielvorgaben zum Bedarf an Pflegeplätzen einige Zahlen und Annahmen korrigiert werden.

Als wichtigste Erkenntnis bleibt, dass die Anstrengungen zum Erreichen des übergeordneten Ziels, der Schaffung von Rahmenbedingungen, damit Menschen ihre Gesundheit in allen Dimensionen bis ins hohe Alter erhalten und möglichst lange zu Hause leben können, grosse Fortschritte verzeichnet. Es wird weiterverfolgt.

Auch in der Region Frutigland hat sich die Situation der älteren Bevölkerung - nicht zuletzt durch die Umsetzung wichtiger Massnahmen aus dem Altersleitbild - seit 2005 verbessert und weiterentwickelt.

Das vorliegende, überarbeitete Altersleitbild soll daher den beteiligten Behörden und Organisationen für die nächsten Jahre als Grundlage für ihre Planung dienen. Die neuen Zahlen und Prognosen zur demografischen Entwicklung im Frutigland geben dabei wichtige Hinweise auf künftige Bedürfnisse. Mit den zusätzlich formulierten Massnahmen schliesslich soll der eingeschlagene Weg auch künftig konsequent weitergegangen werden.

2.2. Vorgehen 2011

Die Alterskonferenz Frutigland, die Geschäfts- und Koordinationsstelle 60+, in Zusammenarbeit mit Herrn Peter Schütz, ehemals Pro Senectute und Herrn Samuel Schütz, Politikwissenschaftler, überprüften, korrigierten und aktualisierten das Altersleitbild Frutigland 2005.

Ab 2012 steht das aktualisierte Leitbild den Behörden und Organisationen zur Verfügung. Es ist elektronisch auf den Homepages der Gemeinden und auf Wunsch als Broschüre bei dem Gemeindeverwaltungen der Region Frutigland für jedermann erhältlich.

2.3. Umsetzung der Massnahmen

Im Zuge der Überarbeitung wurden die Massnahmenkataloge und die entsprechenden Zuständigkeiten überarbeitet und neu bewertet. Da mittlerweile, auch dank den Impulsen aus dem ersten Leitbildprozess, mit der Alterskonferenz und der Koordinationsstelle die Umsetzung geplanter und die Entwicklung neuer Massnahmen in einem eigenen institutionellen Rahmen geschehen kann, wurde dabei weitgehend auf die vorgegebenen Fristen verzichtet.

Fristen:

*Kurzfristig bis 2 Jahre
Mittelfristig 2 – 5 Jahre
Langfristig ab 5 Jahren*

2.4. Lesehilfe zum Altersleitbild 2011

Wie oben erwähnt ist die vorliegende Version des Altersleitbildes eine Aufdatierung des Altersleitbildes aus dem Jahr 2005 und soll auch als solche erkennbar sein. Damit wird nicht zuletzt der Arbeit der an der Erstellung des ursprünglichen Leitbildes Beteiligten Rechnung getragen. Gleichzeitig werden so auch die erzielten Fortschritte erkennbar. Bei der Gestaltung im Rahmen der Überarbeitung wurden daher folgende Konvention verwendet:

- *Geänderte und neue Texte und Textpassagen sind zur besseren Erkennbarkeit grün und kursiv gehalten.*
- *Bei den Bestandsaufnahmen zu den bestehenden Angeboten wurden neue Angebote oder geänderte Zuständigkeiten ebenfalls grün und kursiv gehalten.*
- *Im Rahmen der Neubeurteilung der Massnahmenkataloge wurden diese komplett überarbeitet und in eine neue Tabellenform gebracht. Auf eine weitere Kennzeichnung wurde daher verzichtet.*

Von der Bedeutung her ist die vorliegende Version aber als eigenständiges Altersleitbild zu verstehen. Übernommene und neue Teile sind einander gleichgestellt und bilden die Grundlage für das alterspolitische Handeln der nächsten Jahre.

3. Demographische Entwicklung im Amt Frutigen

3.1. Einleitung

Die Zahlen über die demographische Entwicklung zeigen seit mehr als 100 Jahren eine klare Tendenz hin zu einer alternden Gesellschaft und zu einer Gesellschaft des langen Lebens. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist seit Jahren konstant angestiegen und eine Wende ist vorläufig nicht abzusehen, möglicherweise aber eine Abschwächung des Trends. Gestiegen ist auch die behinderungsfreie Zeit¹. Die gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Veränderungen lassen sich im Moment nicht abschätzen.

3.2. Allgemeine Entwicklung

Die bei der Erarbeitung des Altersleitbildes von 2005 verwendeten Szenarien des Bundesamtes für Statistik zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, der Kantone und der Grossregionen von 2002 bis 2040 haben sich als nur teilweise zutreffend erwiesen. So sollte gemäss dem Szenario "Trend"² die Bevölkerung der Schweiz nur noch schwach wachsen und rasch altern. Die Wohnbevölkerung wäre bis ins Jahr 2026 auf 7,56 Millionen angewachsen, um dann bis 2040 auf 7,4 Millionen zurückzugehen. Weiter wurde auch eine sehr ungleiche Entwicklung in den einzelnen Kantonen erwartet. So wurde für den Kanton Zürich ein Wachstum der Bevölkerung von rund 9% erwartet, während im Kanton Bern ein Rückgang von fast 12% vorhergesagt wurde.

Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht regelmässig aufdatierte Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz, der Kantone und der Grossregionen. Die neuesten Zahlen stammen dabei aus dem Jahr 2010.

Gemäss dem aktuellen Referenzszenario (A-00-2010, „mittleres Szenario“³) für die Jahre 2010 bis 2060 wächst die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz bis etwa 2055. Sie steigt dabei von rund 7.8 Mio. um 14% auf rund 8.9 Mio. Danach wird erwartet, dass sich die Bevölkerung auf einem Stand von knapp 9 Mio. weitgehend stabilisiert.

Auch unter den neuen Annahmen verteilt sich die Bevölkerungszunahme nicht auf alle Kantone gleichmässig. Während beispielsweise die Bevölkerung in den Kantonen Waadt und Freiburg in den Jahren 2010 bis 2035 um über 20% (CH: 12.5%) wachsen soll, wird für den Kanton Bern von einem weitaus bescheideneren Wachstum von etwas über 4% ausgegangen. Generell ist für die nächsten Jahrzehnte zudem eine Konzentration der Bevölkerung in den grossen Agglomerationen und eine Entvölkerung der Randregionen kennzeichnend.

¹ Behinderungsfreie Zeit: In dieser Zeit sind keine grösseren Beeinträchtigungen zu erwarten, für die Frauen 15 von 20 Jahren Lebenserwartung ab Alter 65, für die Männer 12 von 15 Jahren.

² Das Szenario Trend entspricht der Fortsetzung der jüngsten demographischen Entwicklungen unter Berücksichtigung der zur Zeit voraussehbaren politischen Veränderungen. Demos 1+2/2001

³ Das mittlere Szenario (A-00-2010) basiert auf der Erwartung, dass die sozioökonomischen Trends der letzten Jahrzehnte auch in den nächsten Jahren weiter anhalten.

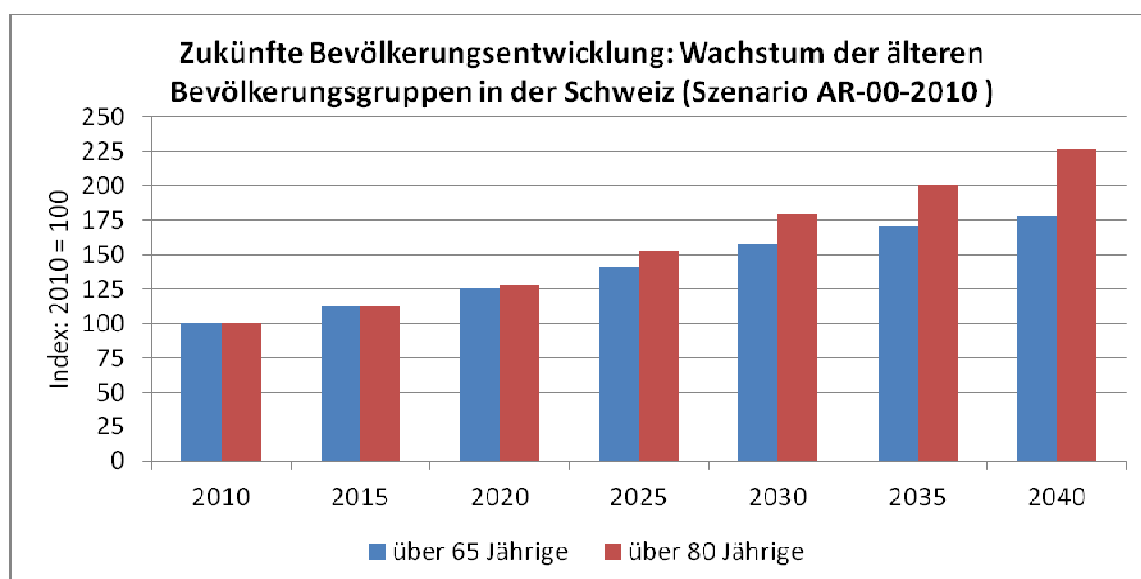
Im Rahmen dieser Entwicklungen wird sich auch die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich ändern: Das Medianalter⁴ steigt von 41.7 Jahren im 2010 auf rund 47.1 Jahre und der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung von heute 17.1% auf rund 28.3 Prozent. Diese Altersgruppe wächst damit von heute 1,3 Mio. auf 2.5 Mio.

Auch in der Region Frutigland schliesslich hat sich die Bevölkerung anders entwickelt als angenommen. Während die früheren Annahmen noch von einem deutlichen Rückgang ausgingen, so ist die regionale Bevölkerung in der Realität sogar leicht gewachsen. Ohne die Aufgabe der Baustelle in Kandergrund wäre diese Zunahme sogar noch höher ausgefallen.

3.3. Bedeutung für die Alterspolitik

Die Alterung der Bevölkerung vollzieht sich stetig. Sie ist kurzfristig nicht beeinflussbar. Umso bedeutsamer sind ihre Folgen in sozialen, kulturellen, ökonomischen und anderen Bereichen, die ihrerseits politischen Handlungsbedarf nach sich ziehen können. Die stärksten Auswirkungen werden jedoch in den nächsten Jahrzehnten erwartet (bis Jahr 2025).

Für die Alterspolitik ist vor allem der steigende Anteil der über 80-Jährigen relevant. Die über 80-Jährigen sind häufig auf Pflege und somit auf Betreuung angewiesen. Aufgrund der Zunahme von betagten, pflegebedürftigen Menschen muss die Anzahl der altersgerechten Dienstleistungen angepasst werden. Die Alterspolitik hat dafür zu sorgen, dass das entsprechende Angebot vorhanden ist.



⁴ "Mittleres Alter", bei dem die Bevölkerung in zwei gleich grosse Gruppen geteilt wird.

3.4. Entwicklung im Kanton Bern

3.4.1. Prognosen bis 2035

Der oben skizzierte, demografische Wandel der schweizerischen Bevölkerung findet auch auf kantonaler Ebene statt (AR-00-2010). Dabei fällt vor allem auf, dass die kantonale Bevölkerung im Vergleich zum schweizerischen Mittel etwas älter ist. Für die Zukunft wird davon ausgegangen, dass auch eher weniger jüngere Personen in den Kanton zuziehen, wodurch sich dieser Unterschied in den nächsten Jahrzehnten weiter akzentuieren wird.

Jahr	Medianalter	+65-J. (BE)	+65-J. (CH)	+ 80-J. (BE)	+ 80-J. (CH)
2010	43.5	19.13%	17.10%	5.75%	4.86%
2015	45.0	21.15%	18.66%	6.17%	5.32%
2020	46.0	22.87%	20.08%	6.62%	5.80%
2025	46.7	24.96%	21.94%	7.84%	6.78%
2030	47.5	27.29%	24.20%	9.25%	7.84%
2035	48.1	29.01%	25.96%	10.27%	8.67%

Insgesamt steigt zwischen 2010 und 2035 das Medianalter der kantonalen Bevölkerung um 4.6 Jahre. Der heute schon vergleichsweise hohe Anteil an Personen über 65 wächst dabei von knapp einem Fünftel auf etwas weniger als ein Drittel. Der Anteil der hier besonders interessierenden Gruppe der über 80-jährigen schliesslich wird während dieses Zeitraumes fast verdoppelt.

3.4.2. Bevölkerungsstrukturen Amt Frutigen, Kanton Bern und Schweiz

Da bei der neuesten Erhebung in den Gemeinden der Region die Alterskategorien anders gewählt wurden, sind die Werte aus dem Jahr 2005 mit den neuesten Zahlen nicht mehr direkt vergleichbar. Wie die folgende Tabelle zeigt, haben sich die damals festgestellten, grundlegenden Tendenzen aber bewahrt: Die Alterung der Bevölkerung ist auch in unserer Region eine Tatsache. Zudem lässt sich feststellen, dass die regionale Altersstruktur zwar gegenüber dem schweizerischen Mittel etwas älter, verglichen mit dem übrigen Kanton aber jünger ausfällt.

Gebiet	65+	80+
Schweiz	17.10%	4.86%
Kanton Bern	19.13%	5.75%
Amt Frutigen	18.76%	5.45%

3.4.3. Zunahme in % im Kanton Bern

Das Bundesamt für Statistik geht im aktuellen Referenzszenario bei der Bevölkerung von folgenden Zunahmen aus:

Jahr	2015	2020	2025	2030
65-69	10.8%	9.3%	19.5%	28.6%
70-74	26.6%	40.5%	38.9%	52.2%
75-79	3.2%	31.7%	46.7%	45.8%
80-84	4.9%	9.7%	41.9%	59.2%
85-89	6.6%	15.1%	23.2%	62.9%
90+	24.4%	48.5%	74.0%	99.6%

3.4.4. Altersstruktur im Frutigland

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion stellt im Altersbericht 2011 für das Frutigland Bevölkerungsprojektionen zur Verfügung und erwartet, dass der Bedarf auf Grund dieser Zahlen berechnet wird

Gemeinde		2011	2015	2020	2025	2030
65-79-Jährige	Adelboden	508	480	485	463	507
	Aeschi	258	291	317	347	384
	Frutigen	884	1'016	1'167	1'330	1'536
	Kandergrund	120	137	156	166	183
	Kandersteg	190	201	203	204	204
	Krattigen	168	170	179	188	207
	Reichenbach	464	513	548	593	606
Total		2'592	2'808	3'055	3'291	3'627
80+-Jährige	Adelboden	198	216	234	257	255
	Aeschi	100	114	125	145	176
	Frutigen	362	384	443	569	688
	Kandergrund	44	50	53	66	80
	Kandersteg	75	75	85	101	109
	Krattigen	83	81	91	99	101
	Reichenbach	195	210	224	254	300
Total		1'057	1'130	1'255	1'491	1'709
Total 65+		3'649	3'938	4'310	4'782	5'336

3.4.5. Interpretation des Zahlenmaterials

Wie aus den Tabellen hervorgeht, wird im Frutigland die Einwohnerschaft in den nächsten Jahrzehnten zunehmend älter (Tab. 3.4.4). Dank der günstigeren Ausgangslage (Tab. 3.4.2.) fällt dieser Trend allerdings, im Vergleich zum kantonalen Mittel, zu Beginn weniger stark aus.

Demgegenüber steht eine gewisse Abwanderungstendenz als Folge der Lage auf dem Arbeitsmarkt und der gesteigerten Attraktivität der Ballungszentren. Mittelfristig kann dadurch der relative Alterungsprozess der regionalen Bevölkerung spürbar zunehmen. Auch heute schon ist der Anteil der jüngeren Senioren und der Personen mittleren Alters im Amt Frutigen weniger gross als im kantonalen und im schweizerischen Mittel.

Die Auswirkungen dieser Tendenzen lassen sich aber nicht präzise voraussagen, da bei Veränderungsprozessen auf gesamtgesellschaftlicher Ebene immer verschiedene Lösungen ausprobiert werden. Die grössere Mobilität der Jüngeren bringt es beispielsweise heute teilweise mit sich, dass zwar in den Ballungsgebieten Arbeit gesucht und gefunden wird, jedoch oft als Pendler, unter Nutzung des elterlichen Wohnraumes.

3.4.6. Bedarf an Pflegeplätzen

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wurde von den damaligen Richtlinien der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern ausgegangen, nach denen für 30% der 80-Jährigen und Älteren ein Platz in einer Alterseinrichtung bereitstehen sollte.

Zudem lag den damaligen Berechnungen die Annahme zu Grunde, dass der Bevölkerungsentwicklungsprozess im Frutigland gleich ablaufe wie im schweizerischen Durchschnitt, wobei, auf der Basis der auf Gemeindeebene vorhandenen Daten, die Altersstruktur zum Erhebungszeitpunkt als Ausgangslage verwendet wurde.

Bei den aktuellen Berechnungen wurde hingegen direkt auf die Datenbasis der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (siehe 3.4.4) abgestellt-

Aktuell geht diese im Altersbericht 2011 per 1. Januar 2011 von einem Ist-Angebot an Pflegeplätzen von 26.2% aus. Diese Zahl liegt damit deutlich unter der ursprünglichen Zielvorgabe. Da jedoch die Auslastung der Pflegeheime und der immer noch vergleichsweise hohe Anteil von Personen mit einem niedrigen Pflegebedarf auf ein genügendes Angebot hindeuten, wurde der aktuelle Ist-Wert auch als Basis für die Berechnung des zukünftigen Bedarfs verwendet. Nach dieser Vorgabe soll das Angebot an Pflegeplätzen bis ins Jahr 2030 auf 17.6% sinken (vgl. Altersbericht 2011, S. 50f).

3.4.7. Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen im Frutigland*

Jahr	Anzahl + 80-Jährige		Zahlen GEF	Bedarfszahlen	Platzbedarf	
	Erhebung	Zahlen GEF	relativ	(GEF)	Erhebung	GEF
2010	1'035	1'039	5.45%	26.20%	271	272
2011	1'053	1'057	5.55%	26.14%	275	276
2012	1'072	1'075	5.65%	26.08%	279	280
2013	1'090	1'094	5.74%	26.02%	284	285
2014	1'108	1'112	5.84%	25.96%	288	289
2015	1'126	1'130	5.93%	25.90%	292	293
2016	1'151	1'155	6.07%	25.58%	294	295
2017	1'176	1'180	6.20%	25.26%	297	298
2018	1'201	1'205	6.33%	24.94%	300	301
2019	1'226	1'230	6.46%	24.62%	302	303
2020	1'251	1'255	6.59%	24.30%	304	305
2021	1'298	1'302	6.84%	23.56%	306	307
2022	1'346	1'349	7.09%	22.82%	307	308
2023	1'393	1'397	7.34%	22.08%	308	308
2024	1'440	1'444	7.59%	21.34%	307	308
2025	1'487	1'491	7.84%	20.60%	306	307
2026	1'531	1'535	8.07%	20.00%	306	307
2027	1'574	1'578	8.30%	19.40%	305	306
2028	1'618	1'622	8.53%	18.80%	304	305
2029	1'662	1'665	8.76%	18.20%	302	303
2030	1'705	1'709	8.98%	17.60%	300	301

Die Berechnung der Bedarfszahlen beruht hier auf dem Mittelwert des prozentualen Anteils der 80+ Jährigen im Amt. Deshalb können sich durchaus Unterschiede im spezifischen Bedarf der einzelnen Gemeinden ergeben, da die Verteilung der Altersgruppen nicht homogen ist.

Bezüglich des Bevölkerungsanteils der über 80-Jährigen wurde von einer stabilen Bevölkerung auf dem Stand 2010 ausgegangen.

3.4.8. Aktueller Bedarf an Pflegeplätzen der Gemeinden (2011)

Gemeinde	Einwohner	80+ Gemeinde	80+ Prozent	Bedarf (26.2%)
Adelboden	3'603	194	5.38%	51
Aeschi	2'069	90	4.35%	24
Frutigen	6'786	348	5.13%	91
Kandergrund	810	34	4.20%	9
Kandersteg	1'276	71	5.56%	19
Krattigen	1'008	101	10.02%	26
Reichenbach	3'427	197	5.75%	52
Total	18'979	1'035	5.45%	271

Anmerkung: Die Angaben entsprechen dem aktuellen IST-Angebot an Pflegeplätzen gemäss Altersbericht 2011.

3.4.9. Schätzung Anzahl dementer Menschen im Kanton Bern am 1.1.2001

Es gibt im Moment keine Daten zur Prävalenzrate¹ im Kanton Bern. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion und die Alzheimerstiftung stützen sich deshalb auf folgende Zahlen

Alter	Männer	Frauen	Mittel
65-69	2.20%	1.10%	1.63%
70-74	4.60%	3.90%	4.22%
75-79	5.00%	6.70%	5.98%
80-84	12.10%	13.50%	12.97%
85-89	18.50%	22.80%	21.39%
90+	31.90%	34.11%	33.51%
Geschätzte Prävalenzrate 65+			8.40%

Die Alzheimervereinigung geht von einer Institutionalisierungshäufigkeit von 40% bei demenzkranken Menschen aus.

Für das Frutigland bedeutet dies:

Jahr	65+	8%	40% in Institutionen*
2011	3'560	299	120
2015	3'938	331	132
2020	4'310	362	145
2025	4'782	402	161
2030	5'336	448	179

*Das bedeutet nicht, dass für alle ein Platz in einer spezialisierten Einrichtung nötig wird. Ein grosser Teil dieser Menschen lebt in Alters- und Pflegeheimen.

¹ Prävalenzrate: Anzahl der Erkrankten, bzw. Häufigkeit des Merkmals in Verhältnis zur Anzahl der untersuchten Personen (Pschyrembel, klinisches Wörterbuch)

Durch den Ausbau der psychogeriatrischen Angebote zur ambulanten Betreuung der Verwirrten kann der Druck auf die stationären Einrichtungen wesentlich beeinflusst werden.

Wie die Praxis im Kandertal zeigt, sind solche Bedarfszahlen nur eine Seite der Medaille. Alle Prognosen sagen aber parallel mit der Alterung eine zwangsläufige Steigerung des Anteils der dementen Senioren voraus. Das wird so weitergehen. Demgegenüber stehen die Angst der Betroffenen oder ihrer Angehörigen vor einem Eintritt in eine spezialisierte Institution. (Am Beispiel Frutigen ablesbar).

Ein behutsamer Ausbau weiterer Abteilungen sollte durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildung des Personals begleitet werden.

3.5. Schlussfolgerungen

Die Situation im Frutigland kann für den Moment als befriedigend betrachtet werden. Bei den Pflegeplätzen besteht gegenüber den Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sogar ein gewisses Überangebot (siehe Kapitel Wohnen im Alter, Seite 33).

Das bedeutet aber nicht, dass in der Praxis jederzeit und am richtigen Ort ein Bett verfügbar ist. Zudem bestehen in der Bevölkerung auch weitere Bedürfnisse wie beispielweise Ferienbetten.

Punktuell muss das stationäre Angebot in den nächsten Jahren sicher angepasst werden. Daneben können flankierende Massnahmen, wie sie im Altersleitbild vorgeschlagen werden, wesentlich zur Bedarfsdeckung beitragen, und den Prozentsatz derjenigen Personen senken, die einen Platz beanspruchen müssen.

Diese Massnahmen fördern die Lebensqualität aller Seniorinnen und Senioren und sollen ihnen ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Gerade bei denjenigen Seniorinnen und Senioren, die weiter weg von den Dorfkernen wohnen, sind sie besonders wirksam und wichtig.

4. Ergebnisse Zukunftswerkstatt und Fokusgruppeninterview

4.1. Zukunftswerkstatt

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wollte der Steuerungsausschuss die Anliegen der älteren Generation im direkten Kontakt in Erfahrung bringen. Deshalb wurde im Kirchengemeindesaal eine halbtägige Zukunftswerkstatt durchgeführt. Rund 100 ältere Menschen kritisierten, debattierten, diskutierten und formulierten ihre Wünsche und Ideen.

Auf eine Neuauflage der Zukunftswerkstatt für die Überarbeitung 2011 wurde verzichtet. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass sich die Bedürfnisse und Wünsche der älteren Bevölkerung nicht grundlegend verändert haben. So können die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt auch heute noch als wichtiger Wegweiser für die regionale Alterspolitik verwendet werden. Gleichzeitig erlauben es heute die neu geschaffenen Gremien wie z.B. der Seniorenrat Frutigland und die Alterskonferenz, die Anliegen und Wünsche der älteren Bevölkerung viel direkter aufzunehmen.

Die Unterlagen über die Zukunftswerkstatt 2004 und die Fokusgruppeninterviews finden Sie im Anhang (ab Seite 71), Seiten 74 bis 79.

Die Behörden und Organisationen der Region haben die Anliegen aufgenommen und in den letzten Jahren zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Weitere Informationen zu den einzelnen Massnahmen finden sich in den jeweiligen Kapiteln.

4.2. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Spitex und Gesundheitsförderung	Aufbau eines Abend- und Nachtdienstes	Spitex,
	Bessere Unterstützung privater Pflege	Begleitung Schwerkranker, beo-care
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufbau eines regionalen Senioren-Rates	Seniorenrat Frutigland
	Regionales Kursangebot aufbauen	Pro Senectute, Koord.60+
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrgelegenheit auf Abruf in Aussenbezirken	Senioren f. Senioren, Rotkreuz-fahrdienst
Information und Koordination	Koordinationsstelle für Altersfragen	Koordination 60+
Teilweise umgesetzte Massnahmen 2011		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Massnahme/Träger
Aktive Lebensgestaltung und Solidarität	Aufgabenhilfe von Senioren in der Schule	Senioren im Klassenzimmer
Wohnen im Alter	Alterssiedlung mit betreutem Wohnen, rollstuhlgängig, günstig und zentral gelegen	Weitere in Planung
Verkehr, Mobilität und Infrastruktur	Fahrender Verkaufsladen	Milchhändler
Wohnen im Alter	Hauslieferdienst	Die Informationen zum bestehenden Angebot von privater Seite muss noch verbessert werden.
Tagesstätten	Entlastung der Angehörigen	Alters- und Pflegeheime
Daueraufgaben		
Handlungsfeld	Bedürfnis/Anliegen	Kommentar
Spitex und Gesundheitsförderung	Erhaltung des Spitals Frutigen	Gemeinden und Akteure im Gesundheitswesen
Persönliche und finanzielle Sicherheit	Strassenbeleuchtungen verbessern	Gemeinden
	Präsenz der Ortpolizei	Gemeinden und Kanton
	Bessere Schneeräumung	Gemeinden
	Bessere Information über AHV/EL	Gemeinden
Information und Koordination	Bessere Infos über Leistungen der Sozialversicherungen	Regionaler Sozialdienst

5. Alter und Migration

Auch im Amt Frutigen nimmt die Zahl der Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeiter zu, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren, zum Beispiel weil die Kinder und Enkel hier bleiben. Damit können sich verschiedene Probleme und Fragestellungen ergeben, die mit denjenigen einer Pensionierung in der Heimat nicht vergleichbar sind. Sie können auch eine Generation betreffen, die sich trotz langem Aufenthalt hier nur schlecht verständigen kann.

Im Amt Frutigen sind schwierige Situationen noch nicht feststellbar. Falls trotzdem Fragen auftauchen kann www.alter-migration.ch weiterhelfen.

Im Zuge der Überprüfung sind keine Hinweise gefunden worden, die nach einer Neubeurteilung verlangen.

6. Umsetzung der Alterspolitik

Bei der Erarbeitung des Altersleitbildes 2005 wurde klar, dass eine nachhaltige Umsetzung der skizzierten Alterspolitik nur durch eine entsprechende Koordination der Massnahmen auf regionaler Ebene erreicht werden kann. Grundlage dieser Überlegungen bildete die Feststellung, dass Alterspolitik ein dynamischer und bereichsübergreifender Prozess ist, welcher eine kontinuierliche Auseinandersetzung aller Beteiligten verlangt.

Die dazu vorgeschlagene Strategie zur Realisierung der skizzierten Ziele wurde zügig umgesetzt. Gefordert wurde die Einsetzung einer Alterskonferenz und einer regionalen Koordinationsstelle, die den Gemeinden als oberster Instanz unterstellt sind.

Die **Planungsregion Kandertal** + in der die Gemeinden Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg, Krattigen und Reichenbach durch **den Gemeinderatspräsidenten, die Gemeinderatspräsidentin** vertreten sind, ist die oberste Instanz für die Umsetzung des Altersleitbildes Frutigland. Sie beschliesst die Ausführung der Massnahmen mit der Genehmigung des Budgets und der Rechnung der Alterskonferenz Frutigland. Jede Gemeinde hat einen Kostenanteil in ihrem Budget.

Als **Partner der Planungsregion** tritt die **Pro Senectute Frutigland** auf, die sich ebenfalls verpflichtet hat, sich jährlich mit einem festgelegten Betrag an den Kosten zu beteiligen.

Die **Alterskonferenz Frutigland** wurde vom Gemeindeverband am 8.6.2005 ins Leben gerufen. Sie besteht aus je einem Vertreter der obengenannten sieben Gemeinden, je einem Vertreter der Alters- und Pflegeheime, des Spitals Frutigen, der Hausärzteschaft und der Spitex Niesen. Etwas später kamen noch je eine Vertretung der Pro Senectute Frutigland, des Seniorenrates und der Bezirkssynode dazu. Heute umfasst die Alterskonferenz total 14 Mitglieder. Sie tritt zur Auftragserteilung und zur Vorberatung des Budgets und der Rechnungsablage zwei Mal im Jahr, oder nach Bedarf, zusammen.

Für die regionale Koordination und die operative Arbeit für Planung und Durchführung der Massnahmen wurde eine Person gesucht, die einerseits als **regionale Koordinationsstelle** fungiert und gleichzeitig als **Geschäftsstelle der Alterskonferenz** Stabsaufgaben übernimmt.

Die Koordinations- und Geschäftsstelle 60+ hat Gastrecht im Büro der Kirchlichen Seniorenarbeit im Kirchgemeindehaus Frutigen (kurz: **Büro 60+**).

6.1. Massnahmen

Umgesetzte Massnahmen 2011
Sozialwegweiser Frutigland: 1. Auflage November 2006, 2. überarbeitete Auflage April 2010.
Website www.senioren-frutigland.ch , 1. Aufschaltung Herbst 2007. Neue Website 2012.
Schwerkranke begleiten. Entlastung pflegender Angehöriger: 1. Begleitergruppe aktiv, und Angliederung an Spitex Niesen: Herbst 2007.
Selbsthilfegruppe "Senioren für Senioren Frutigland", Start Einsätze August 2008
Seniorenrat Frutigland, Gründungsversammlung, Genehmigung Reglement: Mai 2009
Generationen im Klassenzimmer: Sommer 2009, Trägerschaft Schule Widi, Frutigen
Kurse "Sicherheit und Mobilität im Alter": ab 2010
Senioren-Ecke (Anzeiger): 2011
Seniorencafé (Zusammenkünfte): Initiative Seniorenrat: Herbst 2011

7. Organisation der Altersarbeit im Frutigland

